

gestört wird und Unsinn entsteht, wenn der Setzer bei dem Verbessern nicht sehr auf seiner Hut ist. Durchaus nothwendig ist es, wenn er hierzu die Handschrift, oder, wenn abgezogener Satz sich gequirlet hat, die Korrektur zur Hand nimmt und, nachdem der Satz wieder in Ordnung gebracht ist, denselben aufmerksam durchliest.

## R.

**Rähmchen**, das, (franz.: *la frisquette*, engl.: *the frisket*), wird derjenige Theil der Presse genannt, der durch Scharniere mit dem Deckel verbunden ist, und daher sich auf- und zumachen läßt. Die Rähmchen sind aus starkem Eisenblech geschmiedet und werden mit Schreibpapier überzogen. Zwischen dem Deckel und dem Rähmchen liegt das zu bedruckende Papier. Leere Stellen, welche sich in der Form befinden, sie mögen durch Holz und Blei ausgefüllt sein, werden im Rähmchen mit starkem Schreibpapier verklebt, damit das im Deckel liegende Papier die sich an die Stege ansetzende Farbe nicht annehmen kann, wodurch dasselbe unansehnlich werden würde. An den eisernen Pressen und überhaupt an allen, wo auf französische Weise ein- und ausgelegt wird, wird das Rähmchen geschwenkt, d. h. nicht, wie an der Holzpresse von einem Vorreiber zugehalten, sondern mit den Fingern gegen den Deckel gedrängt, zu welchem Ende ein Griff an der Vorderseite des Rähmchens angebracht ist. Zu einer Presse gehören mindestens sechs Rähmchen, welche der Drucker für laufende Werke besetzt hat, oder sie wenigstens in einem solchen Zustande erhält, daß sie jeden Augenblick verwendet werden können.

**Rahme**, die, (franz.: *le chassis*, engl.: *the chase*), ist ein viereckiger eiserner Rahmen, der etwas breiter als hoch ist und dessen Eisenstärke mit der Schriftgröße in einem gewissen Verhältniß stehen muß, d. h. die Rahme muß so viel niedriger sein, als ein überzogenes Rähmchen stark ist. Außer der richtigen Höhe und Stärke muß eine Rahme im Innern auch genau winkelrecht sein, weil sich, wenn dies nicht der Fall ist,